

Theater gegen Missbrauch

Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ startet in Bremen

VON BERND SCHNEIDER

Bremen. Jeder elfte Junge, jedes vierte Mädchen macht die Erfahrung von sexuellem Missbrauch, wenn man den Schätzungen von Bremer Experten von Schattenriss und dem Jungenbüro glaubt. Erstmals wird jetzt in Bremen ein Präventionsprogramm für Grundschulen angeboten, das Kinder der dritten und vierten Klassen darin stärken soll, drohende sexuelle Übergriffe rechtzeitig zu erkennen, sich zur Wehr zu setzen und, schwierig genug, sich einen Erwachsenen zu suchen, der ihnen glaubt.

„Mein Körper gehört mir“ ist der Titel des dreiteiligen interaktiven Theaterstücks der Theaterpädagogischen Werkstatt in Osnabrück, das die Schüler an drei Terminen im Wochenabstand im Klassenzimmer sehen. Vorgeschaltet ist ein Elternabend, bei dem das Konzept erklärt wird, sowie ein Schulungstag für Lehrkräfte. „Die Kinder wissen genau, was sexueller Missbrauch ist“, sagt die Theaterpädagogin Christine Eichholz. In den Grundschulklassen kämen klare Antworten: „Vergewaltigung“; „Wenn mich jemand anfasst“; „Wenn ich mich ausziehen soll“; „Wenn ein Mädchen entführt und umgebracht wird“.

„Mein Körper gehört mir“ schafft den Spagat, Kinder auf Augenhöhe anzusprechen; die Schauspieler albern herum, grimmieren, aber bleiben in den kurzen Szenen, die sie mit den Kindern stets durchsprechen, immer eng am Thema: Erst sollen sie lernen, die eigenen Gefühle ernst zu nehmen, dann werden sie ermutigt, Er-

wachsenen klare Grenzen zu setzen, „Nein“ zu sagen – ganz gleich, ob beim feuchten, lieb gemeinten Kuss von Oma oder beim Fremden in der Bahn, wenn der plötzlich zudringlich wird.

Nicht selten, sagt Reinhard Gesse von der Theaterpädagogischen Werkstatt, vertrauten sich Kinder noch während der Auführungen einem Theaterpädagogen oder ihrer Lehrerin an. Auch darin bestärkt sie das Stück aktiv: Nicht die Schuld bei sich suchen, keine Geheimnisse bewahren, die sie belasten, und Hilfe suchen, wenn sie das ungute Gefühl haben. „80 Prozent aller Fälle passieren im sozialen oder familiären Umfeld“, sagt Manuela Grafe-Ginati von Schattenriss. Und die betroffenen Kinder lebten in dem Glauben: „Papis machen das eben so.“ Näheres unter Telefon 0541/580 54 63-0 bei der Theaterpädagogischen Werkstatt in Osnabrück.



Christine Eichholz und Sebastian Grab spielen eine Szene aus dem Stück. FOTO: JOCHEN STOSS